

Rezension zu: Alemann, Annette von, 2002: Soziologen als Berater. Eine empirische Untersuchung zur Professionalisierung der Soziologie. Opladen: Leske und Budrich

Thomas, Ursula

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Thomas, U. (2002). Rezension zu: Alemann, Annette von, 2002: Soziologen als Berater. Eine empirische Untersuchung zur Professionalisierung der Soziologie. Opladen: Leske und Budrich. [Rezension des Buches *Soziologen als Berater: eine empirische Untersuchung zur Professionalisierung der Soziologie*, von A. v. Alemann]. *Sozialwissenschaften und Berufspraxis*, 25(4), 413-415. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-48610>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Alemann, Annette von, 2002: Soziologen als Berater. Eine empirische Untersuchung zur Professionalisierung der Soziologie. Opladen: Leske und Budrich (ISBN 3-8100-3291-3) 25,50 €

Ursula Thomas

Die Frage, ob sich Soziologen als einem möglichen Betätigungsfeld der Beratung zuwenden sollen, wird zur Zeit breit diskutiert. Viele Beiträge konzentrieren sich dabei darauf, inwieweit soziologische Theorien für eine Beratung geeignet sind und wieweit gerade der soziologische Blick als Angebot zur Fremdbeschreibung geeignet ist, Beratung zu ermöglichen. Während also viele über den Platz der Soziologen in der Beratung nachdenken, befasst sich Annette von Alemann in dem vorliegenden Buch damit, was überhaupt an soziologischem Wissen verwendet wird, wenn Soziologen in der Beratung tätig sind. Hier stellt sich nicht mehr die Frage, ob Soziologen als Berater tätig sein sollen, sondern wie sie als Berater ihre soziologische Ausbildung in die Beratung einbringen können.

Im vorliegenden Buch knüpft Annette von Alemann an die Tradition der Verwendungsforschung an, indem sie mit einer empirischen Untersuchung von Soziologen als Berater einerseits die Spezifik einer soziologischen Beratung und andererseits die Verwendung und Übertragung soziologischen Wissens in andere Kontexte untersucht.

Im Wesentlichen gliedert sich die Arbeit in vier Blöcke: Die Vorstellung des Untersuchungsfeldes mit einer Diskussion der Begrifflichkeiten anhand einer breiten Literaturanalyse, der Überblick über den aktuellen Stand der Verwendungsforschung, die daraus abgeleiteten Hypothesen und die Darstellung der empirischen Untersuchung sowie die Präsentation und Diskussion der Ergebnisse.

Im ersten Teil wird also das Untersuchungsfeld durch die Behandlung der vier Fragen: „Was ist soziologisches Wissen? Was ist Beratung? Was ist soziologische Beratung? In welchem Beratungsfeld arbeiten Soziologen?“ (S. 13) aufgespannt. Die Autorin bezieht sich bei der Beantwortung der Fragen weitestgehend auf die in der Literatur vorgefundenen Äußerungen und setzt somit ein Mosaik aus der vorhandenen Literatur zusammen. Soziologische Beratung zeichnet sich vor allem durch den soziologischen Blick aus (S. 39). Der soziologische Blick erlaubt dem Berater „größere Zusammenhänge zu erkennen“ (S. 40), die Situation des Klienten aus verschiedenen Perspektiven zu analysieren und dadurch alternative Deutungsmuster anzubieten, die dem Klienten eine neue Handlungsmöglichkeiten eröffnen. Grundlage dafür ist die generelle Annahme in der Soziologie, dass die soziale Wirklichkeit ein Konstrukt ist,

das verändert werden kann. Um die Beratungsfelder festzulegen, vergleicht Alemann eine Absolventenstudie der Bielefelder Soziologen und die Mitgliederdatenbank des BDS und kommt zu dem Ergebnis, dass Soziologen in vielfältiger Weise als Berater tätig sind, zum Beispiel als Unternehmensberater, Umweltberater, Methodenberater oder Technikberater, tendenziell aber eher in institutionenzentrierten Beratungsfeldern arbeiten (S. 66). Die Autorin verwendet den Begriff „institutionenzentriert“, um jene Beratungen zu benennen, die mit Organisationen oder Institutionen verknüpft sind und Institutionen als Kollektiv beraten, wie etwa die Verkehrsberatung für Ministerien im Gegensatz zu der klientenzentrierten Berufs- und Studienberatung.

Die theoretischen Grundlagen der Verwendungsforschung sind Gegenstand des zweiten Blocks, wobei neben einer Rekonstruktion der Entwicklung der Verwendungsforschung als Disziplin zwei Thesen zur Verwendung sozialwissenschaftlichen Wissens der breiteste Raum gegeben wird. Die eine These ist die Trivialisierungsthese, deren Vertreter von einer notwendigen „Veralltäglicdung“ (S. 78) wissenschaftlicher Erkenntnisse ausgehen, damit ein Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Alltagspraxis überhaupt stattfinden kann. *Ronge* wird als Hauptvertreter der zweiten These der Eins-zu-eins Verwendung von Wissen angeführt, deren Grundgedanke es ist, dass in institutionellen Kontexten sehr wohl sozialwissenschaftliches Wissen ohne eine Trivialisierung übertragbar ist. Die Autorin selbst entscheidet sich für eine Verknüpfung der beiden Ansätze, weil sie in ihren Augen auf zwei verschiedenen Betrachtungsebenen – die der Alltagswelt und die der Institutionen – eingehen und die Verwendung von sozialwissenschaftlichem Wissen vom Kontext abhängig ist. Anhand von Studien zur Verwendungsforschung arbeitet die Autorin dann Bedingungen heraus, unter denen eine Verwendung überhaupt zu Stande kommt und in welcher Form (S. 89f).

Im dritten Teil werden die Hypothesen herausgearbeitet und das methodische Vorgehen der empirischen Untersuchung vorgestellt. Die einzelnen Hypothesen hat die Autorin aus einer Synthese der zuvor diskutierten Literatur gebildet und in zwei Dimensionen unterschieden: Nach der Verwendung wissenschaftlichen Wissens (z.B. auf der Ebene der sozialen Rahmenbedingungen spielt die politische Kultur, die wirtschaftliche Situation und allgemeine gesellschaftliche Veränderungen eine Rolle für die Verwendung von sozialwissenschaftlichen Wissen) und nach der Art der Verwendung im Beratungskontext (z.B. auf der Ebene der sozialen Rahmenbedingungen werden die Anforderungen an das Verwendungssystem überprüft). Die empirische Untersuchung selbst ist eine telefonische Befragung von Beratern.

Im letzten Abschnitt der Arbeit stellt Alemann die Ergebnisse ihrer Erhebung vor. Die insgesamt 31 Hypothesen arbeitet sie dabei an dem Datenmaterial systematisch ab. Wichtigste Ergebnisse hierbei sind der Nachweis, „dass Soziologen in Beratungsberufen sozialwissenschaftliches Wissen verwenden und an die Praxis weitergeben“ (S. 229), dass das Wissen meist in trivialisierter Form weitergegeben wird und dass Soziologen ihr Wissen in eklektizistischer Form nutzen. Das Umfeld der Beratung hat einen Einfluss auf den Umfang der Verwendung soziologischen Wissens ebenso die Beratungsart und die Kollegen (Soziologen oder Nichtsoziologen) (S.

231). Wenn das Umfeld also soziologiefreundlich eingestellt ist, wird soziologisches Wissen eher auch eins-zu-eins umgesetzt. Interessanterweise verwenden Soziologen ihr Wissen gezielt, beklagen sich aber über eine mangelnde Professionalisierung ihrer Disziplin, so dass das Wissen nicht mit dem nötigen Selbstbewusstsein angewendet werden kann.

Alemanns Verdienst ist es, mit dem vorliegenden Buch eine empirische Studie zur Diskussion der sozialwissenschaftlichen Beratung geliefert zu haben, anhand der die theoretischen Aussagen und Vorstellungen anderer Beiträge (z.B. den Sammelband Howaldt, Jürgen; Kopp, Ralf (Hrsg.) 1998: Sozialwissenschaftliche Organisationsberatung. Auf der Suche nach einem spezifischen Beratungsverständnis. Berlin: Edition Sigma) gemessen werden können. Die vielleicht wichtigste Aussage in diesem Buch ist die, dass Soziologen bereits erfolgreich in der Praxis als Berater tätig sind. Die daran anknüpfenden Fragen: „Was machen Soziologen, wenn sie beraten?“ Und: „was machen sie als Soziologen in der Beratung?“ sind mit den Mitteln der Verwendungsforschung gut herausgearbeitet worden.

Die Probleme, die bei der Beratung angesprochen sind (Problem der Alibi-Beratung, Berater als Sündenbock, verschiedene Interessengruppen, etc.) (S. 187f), stellen meines Erachtens beratungsspezifische Probleme dar, die sich unabhängig von dem Wissenshintergrund in jeder Beratung ergeben. Die spannende Frage, ob gerade Soziologen bestimmte (professionelle) Strategien haben, um mit der schwer standardisierbaren Situation einer Beratung umzugehen, bleibt größtenteils offen.

Die Präsentation der Ergebnisse würde hier durch das Einbeziehen einer professionssoziologischen Perspektive noch an Schärfe gewinnen – etwa um die Konsequenzen der mangelnden Professionalisierung, die nach Aussagen der Befragungspersonen die Arbeit in der Praxis erschwert, aufzuzeigen. Wie die Ergebnisse zur Professionalisierung der Soziologie genutzt werden können, bleibt also dem Leser überlassen.

Annette von Alemann liefert ein gutes Beispiel dafür, dass soziologische Theorien auf den eigenen wissenschaftlichen Gegenstand angewendet werden können und sollen, um auch über die Soziologie empirisch abgesicherte Aussagen zu ermöglichen – eine Leistung, die sich positiv von der bisher geführten Diskussion um die Verwendung soziologischen Wissens abhebt. Wer sich mit dem Thema Beratung und Soziologie auseinandersetzt, findet in dieser Arbeit eine solide empirische Grundlage, die ein wichtiger Impuls ist und dazu auffordert, weitere Studien dieser Art zu betreiben.

Ursula Thomas
Drachenseestr. 2
813783 München
Tel.: ++49.89.769711